



„Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit...“ . So beginnt eines der sehr gern gesungenen Lieder aus unserem Gesangbuch. Diese Sommertage laden uns dazu ein. Auf der Höhe des Jahres sind sie lang und oft schön. Wir genießen die hellen Morgenstunden mit Vogelgezwitscher und die langen Abende, am liebsten im Freien. In der Natur blüht und duftet es. Die Früchte reifen. Manche erleben entspannte Urlaubsstunden. Und obwohl wir auch noch immer die Spannungen der Krisensituation spüren und viele Menschen von großen Sorgen belastet sind - manchmal kann hoffentlich das Herz in dieser Sommerzeit dennoch wie von selber frei und weit, froh und dankbar werden.

Vielleicht müssen wir auch ein bisschen danach suchen: nach der Freude und der Dankbarkeit. Auch im Sommer ist ja nicht alles nur leicht...und in diesem schon gar nicht. Deshalb regt Paul Gerhardt, der Dichter des Liedes, an, ganz bewusst unser Herz „ausgehen“ zu lassen. Das heißt, nicht nur auf mich selbst zu schauen; auf das, was mich bewegt und interessiert, was mir Sorgen macht oder Ärger; mich nicht nur um das zu kümmern, was ich brauche. Wir sind eingeladen, unser Herz und unsere Augen zu öffnen für all das Schöne um uns herum, für das Gute in unserem Leben, für das, was uns täglich zur Verfügung steht – vieles davon ist Geschenk: Sonne und Regen (wie sehr spüren wir das, wenn wir darauf warten), die Blumen am Feldrain und die Tiere im Wald, das Wachsen und Gedeihen in Gärten, auf Feldern und in unseren Familien, die schönen und bereichernden Begegnungen mit Menschen, alle Liebe, die wir empfangen dürfen. Wenn wir uns bereithalten Freude zu suchen, dann werden wir unzählige Möglichkeiten entdecken, sie zu finden. Dann muss unser Blick nicht auf das fixiert bleiben, was uns oft auch beschwert.

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben. Schau an...!“ So kann unser Herz leichter und weiter werden. Wir können froh werden und danken – Gott danken. Dann können wir unseren Blick und unser Herz auch für andere Menschen öffnen, für das was sie uns schenken und auch für ihre Nöte und ihre Bedürfnisse. Und wir werden Wege suchen und finden, das Schöne um uns zu pflegen und zu bewahren für uns und die, die mit uns leben und nach uns kommen werden. So oft in unserem Leben sorgt Gott sogar im Überfluss für uns. Darum dürfen wir bitten, wo es nötig ist. Und wir dürfen es dankbar genießen.

Und lesen oder singen Sie doch wieder einmal das Lied (Nummer 503 im Gesangbuch). Darin finden sich viele Anregungen für diese Sommertage.

Ihre Dorothee Fleischhack